wohl ziemlich ihren einzigen Repräsentator haben, und bin überzeugt, daß Sie zu mir das Vertrauen haben, daß ich dem großen Unternehmen noch immer mit der alten Liebe anhänge. Hätte ich nur aber zur Unterstützung desselben auch noch die alte Kraft! Aber diese fehlt mir jetzt schmerzlich, und ich habe schon genug mit mir zu kämpfen, um nur die Amtsarbeiten, und dann bereits laufenden Contracten zu besorgen. Den Dietmar ganz zu übernehmen, geht daher jetzt völlig über meine Kräfte; noch mehr aber, ihn bis Febr. 1830 druckfertig zu liefern. Wie aber kann mir ihn zusammen übernehmen. Sie erhielten dann von mir die Collatio Dresdensis, die ich noch öfters vornehmen würde, diejenigen Noten, die ich zu geben hätte, das Glossar und die ganzen u. sichere Register. Das übrige müßte Ihnen anheim, so wie auch die Richtung, Berichtigung und Vervollständigung des von mir Gegebenen, weil ich mit dem größten Vertrauen in Ihre Hände legen würde. Sollte aber Ihre in Rudolstadt oder Bregel das Nöthige erhalten, so müßte ich Sie bitten, über die Art der Behandlung meiner Beyträge die Oberaufsicht zu führen; denn beyde sind wider wärtige Männer.

In der Osterwoche will ich die Sache beurtheilen, meine Ansichten über die Wd. hist. Ges. zusammenfassen, und ein Ihnen dann auch einzelne Zettel geschrieben zusenden, damit Sie dieselben anordnen, wie Sie für gut finden.

Was Ihre universalhistorischen Pläne betrifft, hauptsächlich aber Sie sich meines höchsten Interesses versichert halten können, bitte ich Sie inständig, die Verhandlungen Ihrer ersten Aufgabe fortzusetzen. Sie sind dazu durch alle Ihre Vorbereitnisse in einer Lage, die mir leicht weiter keinen so besitzen wird. Die Herausgabe der Leibnitzischen Vorsätzen erfordert wiederholt etwa dieselben Aufopferungen von Seiten Ihrer Regierung. Wenn sollen diese nicht nur aber diesen den Anfang machen? Ich habe gewiß für Leibnitz die höchste Verehrung; aber wenn es die Wahl zwischen einer höhern Forschung von ihm und einem Unternehmen gilt, welches Hunderten kräftiger Forschungen zum bleibenden Grundstein gereichen wird, so würde ich, wenn ich zuerst gewiß wäre, welches Hundertes kräftiger Forschungen zum bleibenden Grundstein gereichen wird, so würde ich, wenn ich zuerst gewiß wäre. Indessen bestrebe ich mich gern, daß Sie cunctas domi notas habe mögen. Ich weiß aus eigner Erfahrung wie das geht. Mit unserm hist. Alterthumsverein wollte es nicht vorwärts, weil es in der Stadt vorzüglich Lustbarkeiten nicht konnte. Ich wurde vorsatzlich um Rath gefragt, und erklärte dann, die Aufgabe müsse höher u. umfassender gestellt werden, es müsse zu einer höhern Wahrheit für die vaterländische Geschichte erweitert werden. Das gab mancherley Bedenken. Es entstanden die gründlichsten Fragen und die zum engern Ausschuß gehörenden Minister in ihren Ansichten verschieden waren, so erhielt ich gleich nach der ersten Berathung durch probeweis zusammengestellte Zusammenkünfte nach meinem Vorschlag die für einen kräftigen Ausschuß erforderlichen Fragen zu sammeln. Diese Zusammenkünfte fanden nun seit Anfang dieses Jahres unter meiner Leitung auf der Lib. Bibl. statt; aber, so sehr viel schöne Resultate sie auch gebracht haben, so mit es doch einer schwierigen Aufgabe seyn, sie mit der strengen Consequenz des Alterthumsvereins in Uebereinstimmung zu bringen. Die Sache macht mir sehr viel Arbeit u. Mühe, und der Himmel weiß, ob ich am Ende Dank dafür habe.

Daß die Originalcollation des Antwerper Codex von Dietmar sich wieder vorgefunden hat, macht mir eine große Freude. Auf die erste Nachricht von der Wiederauffindung der Sammlungen der Bollandisten wendete ich mich an unsern allerseitigen lieben Vanpract mit Fragen über ihr Schicksal. Dieser verdankte mir zu Anfang dieses Jahres: La bibl. des Bollandistes d'Anvers, acquise autrefois par l'abbaye de Tongerloo, a été réunie à celle du Roi à la Haye. In Haag habe ich leider keine Nachrichten erhalten. Sie das doch nach, ob die Dietmar sich jetzt im Haag wirklich vorfindet. Der Tag, an welchem ich diese Bestätigung erhalte, würde für mich ein wahrer Festtag seyn.

Soviel für heute unter mannichfaltigen Störungen. Ich freue mich der Wiederaufhebung unsers Briefwechsels mit wahrem und herzlichem Bedürfniß, und werde, soweit meine Kraft ausreicht, Ihnen kräftig gewiß keine fernern Anlässe zu klagen über meine Saumseligkeit geben. Erhalten Sie mir Ihre Liebe und Ihr Vertrauen und versichern Sie sich, daß ich menschlich und literarisch unveränderlich der alte geblieben bin u. immer bleiben werde. Mit großem Ernst

Der Ihrige
Pertz.